Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 210. Mittwoch den 8. September 1830.

Bekanntmachung.

Um den vielfältigen Klagen zu begegnen, welche fortdauernd aus allen Provinzen der Monarchie über die Belästigungen des Publikums durch ungeforderte Zusendungen von Loosen der Lotterie zu Frankfurt a. M. erhoben worden sind, findet die unterzeichnete Direction sich veranlaßt, folgende, im Einverständniß mit Sr. Excellenz dem Herrn General-Postmeister getroffene Anordnung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Alle Briefe, welche Loose der Lotterie zu Frankfurt a. M. oder Aufforderungen zum Spiel in derselben enthalten, oder sonst auf dieses Spiel Bezug haben, müssen spätestens 24 Stunden nach deren Empfange an diejenige Postanstalt, durch welche der Empfänger solche erhalten, zurückgegeben werden, und die Postanstalten sind angewiesen, solche Briefe, selbst wenn sie eröffnet worden, wieder anzunehmen, und die Erstattung des etwa darauf gezahlten Porto's zu leisten.

Wer dieser Anordnung keine Folge leistet, hat es sich selbst beizumessen, wenn er späterhin das für dergleichen Briefe bezahlte Porto nicht erstattet erhält, und nach Bewandniß der Umstände, als des Spiels in einer fremden Lotterie verdächtig, nach Vorschrift des §. 1 der Verordnung vom 7. December 1816 zur Untersuchung und Strafe gezogen wird. Berlin den 31. Januar 1829.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Preußen.

Berlin, vom 5ten September. — Der bisherige Prorektor des Gymnasiums in Mühlhausen, Dr. Gräfenhan, ist zum Direktor dieser Anstalt ernannt worden. — Der bisherige Prorektor am Gymnasium zu Guben, Dr. Schönborn, ist zum Direktor des Gymnasiums in Schweidnitz ernannt worden.

Se. Durchl. der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Oels, ist aus Schlesien hier angekommen.

Köln, vom 29. August. — Zur Feier der erfreulichen Anwesenheit Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm, Sohnes Sr. Majestät des Königs, in hiesiger Stadt, war gestern Abends die Rheinbrücke festlich erleuchtet. Heute früh um 12 Uhr geruhten Se. K. H., sich den Herrn Erzbischof von Köln, die anwesenden Militair-Behörden, die Mitglieder der hiesigen Königl. Regierung, des Königl. Appellations-Gerichtshofes, der Provinzial-Steuer-Direction, der Handelskammer und des Domkapitels, so wie die städtischen Behörden und mehrere andere Königl. Beamte vorstellen zu lassen, und unterhielten sich längere Zeit auf das huldvollste mit denselben. Zum Mittagsessen hatte Se. K. H. die Einladung des Herrn Erzbischofs von Köln anzunehmen geruht.

Deutschland.

München, vom 26. August. — Zur Feier des Allerhöchsten Geburts- und Namenfestes Sr. Majestät des Königs, hielt die Königl. Akademie der Wissenschaften eine öffentliche Sitzung, welche der Herr Geheime Hofrath von Schelling mit einem auf die Feier des Tages bezüglichen Vortrage eröffnete. In dieser Sitzung wurden außer den von dem Hrn. Reichsrath und Ober-Consistorial-Präsidenten Ritter v. Roth und von dem Secretair der mathematisch-phisikalischen Klasse, Herrn Hofrath Dr. Döllinger, gehaltenen Rede, auch die von der Königl. Akademie ernannten Ehrenmitglieder promulgirt. Als solche wurden bekannt gemacht: Se. Königl. Hoh. der Herzog von Sussex, Graf Armansperg, Graf Capodistrias, Vicomte Chateaubriand, Minister von Schenk und Graf Giese, Gesandter in Petersburg.

Dresden, vom 1. September. — Se. K. K. Hoh. der Großherzog von Toscana haben heute Morgen Höchstdero Rückreise vom Hoflager zu Pillnitz aus, begleitet von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann angetreten, und sind auf Höchstdero Güter in Böhmen abgegangen, um von da aus die weitere Reise nach Wien fortzusetzen.

Karlsruhe, vom 29. August. — Der Königl. Französische Botschafter in Wien, Graf Rayneval, ist gestern hier durch nach Paris abgereist.

Frankfurt, vom 31. August. — S. K. H. der Großherzog von Oldenburg ist gestern hier eingetroffen und im Gasthaus zum Englischen Hofe abgestiegen.

Ein gestern Abend hier eingetroffener Courier aus Amsterdam soll die Nachricht überbracht haben, Se. Maj. der König der Niederlande seyen, nachdem Sie von den Vorfällen in Brüssel unterrichtet worden, sogleich nach dieser Residenz abgereist und Allerhöchstdesselben Ankunft habe eine gänzliche Herstellung der Ruhe zur Folge gehabt.

Der Correspondent von und für Deutschland meldet Folgendes aus dem Großherzogthum Hessen:

Darmstadt, den 24. August.

Der seit gestern im Publikum sich verbreitende Entschluß der allerhöchsten Herrschaften, vom 1. October d. J. an, vor der Hand in Gießen zu residiren, hat auf Haus-Eigenthümer und Gewerbtreibende wie ein Donnerschlag gewirkt. — Künftigen Montag oder Dienstag werden die vielbesprochenen Geld-Forderungen der Regierung (die zwei Millionen erbprinzlicher Schulden 2c.) in der Wahlkammer discutirt werden.

Nachschrift. So eben versichert man von glaubwürdiger Hand, daß die Staats-Regierung sich entschlossen habe, die, die vorerwähnten Geld-Forderungen betreffenden Propositionen zurückzunehmen oder doch zu modificiren, somit aber jeder Discussion in der Kammer in so weit zuvorzukommen, als sie sich kein günstiges Resultat davon zu versprechen hätte.

Frankreich.

Deputirtenkammer. In der Sitzung vom 26. August eröffnete Herr Karl Dupin die Berathungen über den Gesetzentwurf wegen eines Credits von 5 Millionen zu verschiedenen öffentlichen Bauten und sonstigen Bedürfnissen. Er meinte, die Kammer müsse nicht nur diesen Fond bewilligen, sondern sich zugleich mit den Mitteln beschäftigen, wie derselbe auf die angemessenste Weise verwendet werden könne; da die Hälfte jener Summe zu Bauten bestimmt sey, so verlange er, daß man hierbei vorzugsweise die in Paris ansäßigen Familienväter und Arbeiter beschäftige. Dieser Antrag erregte großes Murren. Von den 1½ Mill., die noch nicht speciell angewiesen sind, wollte Herr Dupin eine Summe von 300,000 Fr. denjenigen Buchhandlungen zufließen lassen, die bis zum 1. Januar die Buchdruckereien am Meisten beschäftigen würden. Er glaubte, daß wenn man eine solche Prämienvertheilung auch auf die übrigen mehr oder minder leidenden Gewerbzweige erstreckte, man mittelst 5 Mill. mindestens für 50 Millionen an Aufträgen bewirken würde. Anstatt den Erfindern von Maschinen zur Ersparung der Händearbeit Preise zuzuerkennen, verlangte er, daß man künftig diejenigen belohne, die neue Mittel ersännen, die brotlosen Arbeiter zu beschäftigen, und daß man zu diesem Behufe drei Prämien von resp. 100,000 Fr., 50,000 und 25,000 Fr. aussetze. Als eine Erleichterung für den minder begüterten Bürger, schlug Herr Dupin auch noch vor, die Thorgefälle von dem Weine in verschiedene Klassen zu theilen, damit der Aermere für die Flasche Wein, die ihm 6 bis 8 Sous koste, hinführo nicht mehr dieselbe Abgabe zu entrichten brauche, die der Reichere für die Flasche von 5 Fr. zahle. Am Schlusse seines Vortrages sprach der Redner eine Ansicht aus, die den lebhaftesten Unwillen erregte; er meinte nämlich, daß die Regierung wohl thun würde, wenn sie die in Paris befindlichen unbeschäftigten Arbeiter in die Provinzen schickte. Als man ihm bemerklich machte, daß dies eine offenbare Verletzung der persönlichen Freiheit seyn würde, erwiederte er, man habe ihn falsch verstanden, er verwerfe mehr als irgend ein Anderer jede gewaltthätige Maßregel und wünsche nur, daß man die überflüssigen Arbeiter auf dem Wege der Güte dahin vermöge, daß sie die Hauptstadt verlassen; es scheine ihm völlig angemessen, die zu bewilligenden Unterstützungen vorzugsweise unter die in Paris ansäßigen und verheiratheten Arbeiter zu vertheilen. Unter den lautesten Zeichen der Mißbilligung, verließ Herr Dupin die Rednerbühne. Die Herren Petou und Mestadier wollten von einem Unterschiede zwischen den Pariser Arbeitern und denen aus der Provinz durchaus nichts wissen, da die Einen wie die Andern an den Ereignissen des 27. bis 29. July gleichen Antheil genommen hätten. Herr Mestadier fügte noch hinzu, er halte es für seine Pflicht, sich gegen den von Herrn Karl Dupin gemachten Antrag zu erheben, daß man die in Paris nicht ansäßigen Arbeiter aus der Hauptstadt entferne; er selbst (Mestadier) sey Abgeordneter eines Departements (des Departements der Creuse), das jährlich zwischen 20,000 und 24,000 Arbeiter nach Paris schicke. Diese seyen so gut Franzosen, wie die Pariser; der einzige Unterschied bestehe darin, daß sie ärmer wären als diese; keine Macht in der Welt könne sie zwingen, die Hauptstadt zu verlassen. Die Berathung wurde hierauf geschlossen und der Gesetzentwurf selbst mit 218 gegen 2 Stimmen in der ursprünglichen Abfassung angenommen. Er lautet also:

„Art. 1. Dem Minister des Innern wird auf das Etatsjahr 1830 ein außerordentlicher Credit von 5 Mill. Fr. eröffnet, den derselbe zu öffentlichen Bauten und andern dringend erforderlichen Bedürfnissen verwenden soll.“

„Art. 2. Ueber die Verwendung dieses Credits soll späterhin in den gesetzlichen und üblichen Formen Rechnung abgelegt werden.“

Hiernächst begannen die Berathungen über den Gesetzentwurf, wonach die Einregistrirungsgebühren bei der Eröffnung von Darlehen gegen Verpfändung von Waaren auf 2 Fr. festgesetzt werden sollen. Am Schlusse der Sitzung stattete noch Herr v. Bérigny den Commissionsbericht über den vor einiger Zeit von dem Grafen v. Sade gemachten Vorschlag in Betreff des neu zu bauenden Saales der Deputirtenkammer ab. Er bemerkte, daß der ganze Bau auf 2,700,000 Fr. veranschlagt worden sey, und daß die Kosten desselben seit dem Monat July 1828, wo er begonnen, sich auf 1,646,362 Fr. beliefen; das Gebäude sey bereits unter Dach, und der innere Ausbau werde im nächsten Jahre vollendet werden; wollte man jetzt noch auf den Antrag des Herrn v. Sade, für den Saal selbst statt der halben Zirkelform, das Parallelogram zu wählen, Rücksicht nehmen, so würde man eine Summe von 874,629 Fr. geradezu weggeworfen haben; abgesehen hiervon, habe es aber auch noch der Commission geschienen, daß die halbe Zirkelform zweckmäßiger als das Oblongum sey, weil man den Redner hierbei von allen Seiten am Besten hören könne. Aus diesen Gründen könne die Commission dem Antrage des Grafen von Sade nicht beipflichten. Letzterer nahm hierauf seine Proposition zurück. Die Sitzung wurde um 5 Uhr aufgehoben.

Paris, vom 27. August. — Der König führte gestern in einem dreistündigen Ministerrathe den Vorsitz und arbeitete demnächst mit dem Seeminister Grafen Sebastiani. Vorgestern empfingen Se. Majestät eine Deputation der Stadt Rouen, welche den Wunsch aussprach, daß der König, der schon als Herzog von Orleans dem aus ihrer Stadt gebürtigen großen Dichter Corneille ein Denkmal in der St. Rochus-Kirche habe errichten lassen, auch jetzt den Plan der Errichtung eines Denkmals für diesen Dichter in seiner Vaterstadt genehmigen und seinen Namen den Unterzeichnern dieses Unternehmens beigesellen möge. Der König erwiederte den Abgeordneten: „Die Stadt Rouen hat sich stets durch ihre Vaterlandsliebe ausgezeichnet. Die Bewohner von Rouen haben in den denkwürdigen Tagen des July Beweise der ehrenwerthesten Hingebung geliefert. Frankreich und ich werden dies nie vergessen. Sagen Sie ihnen, daß sie Theil an meiner Freundschaft haben. Was das Denkmal Corneilles betrifft, so werde ich mit Vergnügen an diesem Tribute der National-Dankbarkeit Theil nehmen. Der König der Franzosen wird beendigen, was der Herzog von Orleans angefangen hat.“

Am verwichenen Sonnabend machte eine Deputation des Vereins für die Beförderung des Elementar-Unterrichts, dem Könige ihre Aufwartung. Der Präsident des Vereins, Herr Francoeur, redete Se. Majestät in folgender Weise an: „Sire! Der Verein für die Beförderung des Elementar-Unterrichts fühlt das Bedürfniß, Ihnen seine Wünsche auszusprechen und seine Huldigung darzubringen. In stürmischen Zeiten entstanden, kämpft der Verein seit 15 Jahren standhaft gegen den Obscurantismus, der ihn durchaus zerstören wollte. Jetzt sind schönere Tage für uns aufgegangen. Seit langer Zeit geruhte der Herzog von Orleans, unsere Bestrebungen hochherzig zu unterstützen; er wird uns als König der Franzosen nicht verlassen. Wir werden den Französischen Boden sich endlich mit Freischulen für den gegenseitigen Unterricht bedecken sehen, in denen man das Volk in der Liebe zum Vaterlande, in der Ehrfurcht vor den Gesetzen, und im Segnen des Begründers unserer Freiheiten unterweisen wird.“ Der König erwiederte: „Ich habe den gegenseitigen Unterricht stets geliebt und beschützt. Jetzt, wo ich mehr Macht habe, wird mein Schutz wirksamer seyn, worüber ich lebhafte Freude empfinden werde.“

In der Deputirten-Kammer sind gegenwärtig 320 Mitglieder anwesend, welche den Eid der Treue gegen den König Ludwig Philipp geleistet haben. Die Zahl der annullirten Wahlen und der ausgetretenen Deputirten beläuft sich nur auf 55; es giebt drei Doppelwahlen, und 12 Wahlen sind vertagt worden; es bleiben also, um die Zahl der gasammten Deputirten (430) voll zu machen, 40 Deputirte übrig, die noch abwesend sind und ihre Gesinnung noch nicht zu erkennen gegeben haben.

Mittelst dreier vom 27sten d. datirten und vom Justiz-Minister contrasignirten Königl. Verordnungen werden: 1) die Functionen eines Beamten der Civil-Liste des Königl. Hauses, welche früher vom Kanzler von Frankreich versehen wurden, dem Präsidenten der Pairs-Kammer, Baron von Pasquier, übertragen; 2) wird der Baron Seguier zum Vice-Präsidenten der Pairs-Kammer und 3) werden der provisorische Post-Direktor und bisherige Richter beim hiesigen Tribunale erster Instanz, Herr Chardel, statt des Hrn. Larivière, so wie der bisherige Advokat beim Cassationshofe, Hr. Isambert, statt des Herrn Pardessus, zu Räthen bei letztgenanntem Gerichtshofe ernannt.

Der König, welcher der Nationalgarde einen neuen Beweis seiner Achtung zu geben wünschte, beschloß, einen General-Adjutanten aus ihren Reihen zu ernennen. Die Wahl seiner Majestät konnte für diese Bürgermiliz nur angenehm seyn; denn sie fiel auf Herrn Alexander Laborde, Flügel-Adjutanten der Nationalgarde von Paris.

Der Moniteur bemerkt: „Es scheint gewiß zu seyn, daß die Herren von Laval-Montmorency, la Tour-du-Pin, Saint-Priest, Blacas, Gabriac, La Moussaye und Vitrolles aufgehört haben, Botschafter und bezugsweise Gesandten in London, Turin, Madrid, Neapel, der Schweiz, Haag und Florenz zu seyn.“

Der General Lafayette hat als Ober-Befehlshaber der National-Garden nachstehenden Tagesbefehl erlassen:

„Paris, 25. August 1830.

Der Oberbefehlshaber sieht zu seinem Leidwesen tumultuarische Bewegungen, die bei ihm zwar keine Besorgnisse erregen, weil er die Gesinnungen der tapferen und patriotischen Bevölkerung von Paris kennt, die aber dessenungeachtet einige Bürgerklassen und namentlich die Gewerbtreibenden beunruhigen und dadurch in den Geschäften und Arbeiten eine unangenehme Störung hervorbringen und den Gegnern unserer glorreichen Revolution Vorwände leihen und sogar Hoffnungen bei ihnen erwecken. Es ist ganz natürlich, daß Patrioten, die noch voll von Erinnerungen an die große Woche sind, sich gern ihre Freude mittheilen; wenn aber diese Versammlungen zu Streitigkeiten zwischen Mitbürgern und Handwerksgenossen und zu Anmaßungen die der gesetzlichen Gewerbefreiheit wenig entsprechen, Anlaß geben oder gar die öffentliche Ruhe und Sicherheit stören, so nehmen sie einen aufrührerischen Charakter an, der in der Absicht einiger irre geleiteten oder übelgesinnten Rathgeber liegen mag, gewiß aber nicht der Zweck des größten Theils der Personen ist, die an diesen Versammlungen Theil nehmen. Der mit der Aufrechthaltung der Ordnung beauftragte Ober-Befehlshaber bittet seine Mitbürger nicht nur aus Amtspflicht, sondern aus persönlichen Wohlwollen, nicht an diesen scheinbaren Unordnungen Theil zu nehmen. Er benutzt diese Gelegenheit, um seine zahlreichen Freunde unter der Pariser Bevölkerung zu benachrichtigen, daß vom Präfekten des Seine-Departements Maßregeln getroffen worden, um die nöthigen Verbindungen mit unsern tapferen Revolutions-Gefährten zu betreiben, so wie daß eine zweite Commission unter dem Vorsitze des General Fabvier, sich unverzüglich mit Untersuchung ihrer Dienste und Ansprüche beschäftigen wird, daß neue Gelegenheit zum Eintritte in die Armee gegeben ist, und daß die Regierung, so wie die städtische Behörde, die Arbeit zu vervielfachen suchen, worin die Fabrik-Besitzer sie ohne Zweifel unterstützen werden. Der Oberbefehlshaber der National-Garde, welche neben der öffentlichen Freiheit auch für die öffentliche Ruhe und Sicherheit zu wachen hat, wird stets mit Festigkeit seine Pflichten erfüllen, um die glücklichen Folgen einer freien und gesetzmäßigen Ordnung der Dinge sicher zu stellen, aber er rechnet dabei vornehmlich auf den guten Geist seiner Mitbürger, mit denen er stets in Eintracht und gegenseitigem Vertrauen stehen wird. (gez.) Lafayette."

Der Moniteur glaubt erinnern zu müssen, daß den bestehenden Vorschriften gemäß jeder Offizier, General oder Oberer, der sich aus Frankreich entfernt, um ohne Ermächtigung des Königs im Auslande zu reisen, der That nach, als Entlassener betrachtet und aus den Armee-Listen, gestrichen werden muß.

Einer Bekanntmachung des Generalstabes der ersten Militair-Division zufolge, haben alle Offiziere, die zu dem militairischen Hausstande und zu der Garde des Königs Karls X. gehört haben, Paris sogleich zu verlassen, wenn ihnen nicht besondere Erlaubniß zum Aufenthalte in der Residenz ertheilt worden ist.

Man glaubt nicht, daß Fürst Polignac und Herr von Peyronnet das Leben verlieren werden, aber schweren Geldbußen und einem langwierigen Gewahrsame dürften sie nicht entgehen.

Herr Laffitte hat, wie es heißt, auf das ihm als Präsidenten der Deputirten-Kammer zustehende Gehalt von 100,000 Fr. verzichtet.

Die Summe sämmtlicher aus England und andern Ländern bei Herrn Laffitte eingegangenen Beiträge für die Verwundeten und die Familien der Gefallenen, beläuft sich auf 56,500 Fr.

Die Nationalgarde von Lyon, mit deren Bildung man dort beschäftigt ist, wird aus fünf Legionen, jede zu 4000 Mann bestehen.

Gestern früh erhielt man hier durch den Telegraphen die Nachricht von den in Brüssel ausgebrochenen Unruhen.

Das Journal du Commerce berichtet: „Die Spanier, die sich bisher im Süden Frankreichs unter Aufsicht aufhielten, haben sich, 8 — 900 an der Zahl, in Bourg-Madame, in der Nähe von Seu-Urgel, versammelt und haben dort Königl. Truppen getroffen, die keine feindliche Demonstration gegen sie machten. Heute Abend heißt es, Mina und Quiroga seyen so eben in Paris angekommen."

Man spricht von einem Verein junger Leute, die sich nach St. Helena begeben wollen, um die Reste Napoleons abzuholen.

Aus Navarin wurde vom 17ten v. M. geschrieben: „Die Pforte will sich durch die Abdankung des Prinzen Leopold nicht abhalten lassen, ihren eingegangenen Verbindlichkeiten zu genügen, und man versichert, daß die Firmane zur Räumung Athens und Negroponte's dieser Tage angekommen sind. Man erwartet in Negroponte die zur Vollziehung dieser Bedingungen ernannten Commissarien; es scheint, daß mit ihnen Oberst-Lieutenant Lostende, mit Auftrag von dem Franz. Botschafter in Konstantinopel für die Grenzbestimmungen kommen wird."

Aus Alexandrien sind Briefe vom Ende Juni hier eingegangen. Der Vice-König, dessen Tod Italienische und andere öffentliche Blätter irrig gemeldet haben, war mit großen Vertheidigungs-Anstalten gegen einen Angriff beschäftigt, den er noch immer von Seiten der Pforte befürchtet; er ließ ein Fort errichten, das seinen Pallast in Alexandrien beschützen soll.

Aus Toulon meldet man unterm 22sten d. M.: „Die Korvette „Orythie" ist gestern von Algier, das sie am 12ten verlassen hat, hier eingelaufen; widrige Winde haben die Fahrt desselben um vier Tage verzögert. Sie bringt die Nachricht mit, daß die Ereignisse in Frankreich dort unter den Truppen den größten Enthusiasmus erregt, und daß alle mit Freuden die dreifarbige Kokarde aufgesteckt haben. Mehrere Offiziere hatten schon in Folge der Verordnungen vom 25. Juli ihren Abschied eingereicht, traten aber nach dem Eingange der letzten und erfreulicheren Nachrichten wieder ein. — Die Fregatte „Bellona," Capitain Gallois, ist gestern von Tunis hier angekommen; sie hat drei Französische Kaufleute und einen Juden am Bord, der mit Vollmachten als außerordentlicher Gesandter an die Französische Regierung versehen seyn soll. — Die Herren Bruat und v. Assigny, Capitaine der beiden gestrandeten Briggs „Silène" und „Aventure," sind am 19ten d. M. von einem Kriegsgericht freigesprochen worden. — Vor einigen Tagen sah man hier zwanzig Soldaten und Unter-Offiziere der Garnison, die sich von ihren Regimentern entfernen wollten, verhaftet und in das Fort Lamalyne eingesperrt. — Vom Baron Taylor aus Aegypten sind Nachrichten hier eingegangen; einer der unter dem Namen der Nadeln der Kleopatra bekannten Obelisken, sollte auf der Gabarre „Dromadaire" eingeschifft werden."

---

* Paris, vom 29. August. — Es scheint heute gewiß, daß der Prinz von Condé sich freiwillig den Tod gegeben hat; man fand ihn erdrosselt. Die Beamten seiner Umgebung haben geglaubt, nichts in der Lage ändern zu dürfen, worin man den Leichnam gefunden, bis die unter dem Vorsitz des Baron Pasquier und dem Beistande des Groß-Referendairs der Pairskammer, Semonville, zur Aufnahme des Protokolls abgeordneten Commissaire in St. Leu angekommen wären. Der Prinz hatte, wie man weiß, sich geweigert, während der Begebenheiten der letzten Tage des Juli seine Güter zu verlassen, aber er war sogleich bereit, 10,000 Fr. zur Unterstützung der Opfer dieser Tage beizutragen. Der Tod des Prinzen kann nur die Folge einer augenblicklichen Geisteszerrüttung gewesen seyn; mit Festigkeit und Ergebung hatte er schwere Leiden getragen, und nichts zeugte an ihm von Lebensüberdruß. Noch am Tage vor seinem Tode, hatte er dem Könige einen sehr herzlichen Brief geschrieben, und in seinem Schlafzimmer fand man eine Urkunde, durch welche er sein Vermögen dem Herzog von Aumale, einem der jüngeren Söhne des Königs, unter der einzigen Bedingung vermacht, daß er den Titel eines Prinzen von Condé annehmen soll.

---

* Die Lausanner Zeitung vom 24. August enthält Folgendes: Wenn man einem Briefe Glauben beimessen darf, den eine englische in Lausanne wohnende Familie aus Italien erhalten, so ist in Neapel eine Empörung ausgebrochen, der König und seine Familie sind gefangen genommen und die Schweizer Regimenter gänzlich vernichtet. Wir glauben, daß diese Nachricht noch der Bestätigung bedarf, und hoffen, daß, wenn an den umlaufenden Gerüchten wirklich etwas Wahres seyn sollte, das hier Mitgetheilte doch wohl sehr übertrieben ist.

Spanien.

* Madrid, vom 19. August. — Das J. d. Déb. theilt folgenden Auszug eines Privatschreibens mit: „Ein von dem General-Capitain von Andalusien, Campana, abgesandter, heute Morgen hier angekommener Courier, hat die Nachricht mitgebracht, daß mehrere wohl bewaffnete Banden plötzlich und unter dem Ruf: es lebe die Constitution! Laßt uns den Franzosen nachahmen! in dieser Provinz zum Vorschein gekommen sind. In mehrern Städten ist die öffentliche Ruhe gestört, in Grenada hat man sogar die Riego-Hymne und die Tragala gesungen. Nur mit Mühe ist es den Behörden dieser Stadt gelungen, die Ordnung wieder herzustellen; und, obgleich Patrouillen Tag und Nacht die Stadt durchziehen und Befehl haben, bei dem geringsten Auflaufe unter das Volk zu schießen, so fürchten die Anhänger des Absolutismus doch sehr für ihr Leben. Der General-Capitain verlangt Truppen von der Regierung, um die Garnisonen mehrerer Städte der unter seinem Befehl stehenden Provinz verstärken zu können.

Portugal.

Pariser Blätter melden aus Lissabon vom 11ten Juli: „Durch Handels-Couriere, die über Salamanca und Miranda in Porto und hier angekommen, sind wir von den Pariser Ereignissen bis zum 31sten Juli unterrichtet, und es zeigen sich einige Symptome der Gährung. Dom Miguel ist in Caldas, wohin ihm drei Minister gefolgt sind. Alle öffentlichen Kassen haben heute ihre Zahlung eingestellt; die Regierung hat 200,000 Fr., die sich auf einem aus unsern afrikanischen Besitzungen gekommenen Schiffe befanden und Privatleuten angehören, in Beschlag genommen. Heute Abend geht ein Paketboot mit Depeschen des englischen General-Consuls nach London ab; dieser meldet seiner Regierung, daß Dom Miguel die bei Terceira von seinem Blokade-Geschwader weggenommenen Schiffe nicht herausgeben will. Diese Angelegenheit verwickelt sich dergestalt, daß der Englische Consul Willens ist, sich zurückzuziehen."

---

* Lissabon, vom 14. August. — Seit dem Eingange von Nachrichten aus Paris ist die Bestürzung der Regierung so groß, daß sie nicht einmal an die Vorbereitungen zu dem morgenden Feste gedacht hat, obgleich dasselbe gewöhnlich am Hofe gefeiert wird. — Zahlreiche Patrouillen von Polizei-Soldaten durchziehen die Stadt Tag und Nacht; mehrere Verhaftungen ha-

ben statt gefunden; nicht ein Linien-Soldat läßt sich auf den Straßen blicken, alle Corps sind in ihren Kasernen eingeschlossen und bringen die Nacht unter dem Gewehr zu. Die Börse ist seit zwei Tagen verödet; man sagt, sie solle ganz geschlossen werden.

England.

London, vom 28. August. — Gestern hatte General Baudrand noch eine amtliche Conferenz mit unsern Minister der auswärtigen Angelegenheiten und stattete sodann den Ministern Sir Robert Peel und Sir G. Murray einen Besuch ab, um sich von ihnen vor seiner Rückreise nach Paris zu beurlauben. — General Baudrand ist derselbe, welcher seinen jetzigen Souverain vor ungefähr einem Jahre nach England begleitete, als dieser noch Herzog von Orleans war. Ohne Zweifel wird es mit der Sendung eines ordentlichen französischen Botschafters an unsern Hof (denn jetzt ist hier nur ein Geschäftsträger) keinen langen Anstand nehmen; allein bis jetzt herrschen über die Wahl desselben noch viele Meinungen. — Was Carl X. und seine Familie anlangt, so hat sich unsre Regierung aufs Bestimmteste geweigert, sie anders als in der Eigenschaft einfacher Privatleute in diesem Lande aufzunehmen, und der Grund, weshalb er so lange auf dem Great-Britain verweilte, war kein anderer, als weil das Ministerium die Bedingungen nicht erfüllen wollte, die er an seine Ausschiffung knüpfte. Eine dieser Bedingungen unter andern war, daß er den Titel eines Königs von Frankreich für den jungen Herzog von Bordeaux forderte. Allein zuletzt hat er sich der Politik unsrer Regierung fügen müssen, worauf von derselben drei Dampfboote von Portsmouth nach Cowes zu seiner Bequemlichkeit beordert wurden. Karl X. wird sich nur kurze Zeit, wie es heißt, drei Wochen in England aufhalten, da er das Ministerium, und, wie man versichert, sogar den König Wilhelm persönlich, seinen Gesinnungen und Ansprüchen so sehr abgeneigt findet. Im Uebrigen soll, wie auf der ganzen Reise nach Cherbourg, so noch kürzlich auf dem Great-Britain, dieselbe steife Etikette, wie in den Tuilerien geherrscht haben. Der Herzog von Luxemburg, den Karl X. von Portsmouth an unsre Regierung wegen seiner Landung abfertigte, ist ein Mann von fast 80 Jahren, und wenn man seinen und der übrigen Umgebung Worten trauen darf, so wären die erlauchten Vertriebenen sehr vom Gelde entblößt. Auch wurden sämmtliche Kosten der Reise des Ex-Königs und seines Gefolges durch Frankreich nach Cherbourg von den Commissairen der neuen Regierung, die ihn begleiteten, bestritten.

Es heißt, Karl X. werde in drei Wochen von Lulworth nach Dresden abgehen. — Karl X. verlangte von der hiesigen Regierung, bevor er ans Land treten wollte, daß dem Herzoge von Bordeaux, seinem Enkel, die nemlichen Ehrenbezeugungen erwiesen würden, wie früher der Dona Maria da Gloria bei ihrem Aufenthalte in England, was dann nichts Geringeres als eine halboffizielle Anerkennung gewesen wäre. Die Minister schlugen dies aber den Abgeordneten des Exkönigs entschieden ab, und erklärten, daß sie die hohen Personen nur als Privatindividuen betrachten und behandeln könnten.

Das Court-Journal meldet, das Glückwünschungsschreiben an den König der Franzosen sey von unserm König unterzeichnet; es werde, um Zeit zu sparen, von Lord Stuart, oder von Sir F. Lamb, falls er in Paris sey, übergeben werden.

Man vernimmt, daß Hr. Cottu und andere angesehene Personen, die Frankreich während der letzten Unruhen verlassen, in Briefen, die sie nach Paris geschrieben, die Absicht geäußert haben, unverzüglich zurückzukehren, um die neue Regierung gegen den Andrang der republikanischen Partei zu unterstützen.

Die heutige Times äußert: „Es ist, wie wir aus guten Quellen vernehmen, an die Portugiesische Regierung die peremptorische Aufforderung ergangen, die ungesetzlich zurückgehaltenen Britischen Schiffe herauszugeben. Wird diesem Verlangen binnen drei Tagen nach geschehener Aufforderung nicht nachgegeben, so sollen die Schiffe sowohl, als das Geschwader, welches sie zurückhält, mit Gewalt genommen werden.“

Den letzten Nachrichten aus Terceira zufolge, bestand das Blokade-Geschwader blos aus einer Corvette und zwei Briggs, die, wie man an der hiesigen Börse glaubt, gegenwärtig wohl schon Britisches Eigenthum seyn dürften, wenn nicht etwa Dom Miguel in das ihm von dem Befehlshaber der „Galathea“ gestellte Verlangen, wegen Auslieferung der Prisen, bereits eingewilligt hat.

Briefen aus Porto vom 11ten d. zufolge, befinden sich in dem dortigen Haupt-Gefängnisse, das nur für 400 Personen gehörigen Raum hat, 1040 Individuen wegen politischer Vergehen eingesperrt.

Die Times enthalten einen beachtenswerthen Artikel über Spanien, mit der Bemerkung, sie hätten die Mittheilungen, worauf derselbe sich begründe, schon mehrere Tage in Händen gehabt, jedoch mit der Bekanntmachung gewartet, bis ihres Erachtens alle Bedenklichkeiten gehoben worden. Sie versichern, es stehe ein gänzlicher Umsturz der dortigen Regierungsform bevor, und widerlegen ausdrücklich die Behauptung derer, welche ein so großes Ereigniß nur als eine Folge der französischen Revolution ansehen möchten. Vielmehr geben sie vor, daß der Sturz des gegenwärtig in Spanien herrschenden Systems schon längst vorbereitet und in wenigen Monaten, vielleicht in wenigen Wochen zu Stande gekommen wäre, hätte auch Karl X. seinen Thron nicht verloren. Der Untergang der spanischen Constitution im Jahre 1823 und die Proscription der achtbarsten und freisinnigsten Männer des Landes waren

nicht hinlänglich, um die Nation gänzlich zu beugen. Von der Stunde an, als die letzte französische Division nach ihrer Heimath zurückkehrte — wie man vermuthet, schon früher — wurde eine thätige und sorgfältig geheim gehaltene Correspondenz zwischen den verschiedenen Provinzen der Halbinsel betrieben, und die tapferen Verbannten in fremden Landen hatten der Aufforderung ihrer Landsleute bereitwillig Gehör gegeben. Das Heer, selbst die Garden, soll größtentheils der Constitution zugethan seyn. Den Botschaftern der spanischen Regierung an fremden Höfen, waren mehrfache Beweise von den großen Plänen der Liberalen zu Händen gekommen, und man unterließ nichts, um die fremden Regierungen zu bewegen, den Ausgewanderten alle mögliche Hindernisse in den Weg zu legen. Die Times behaupten ferner, daß alle einsichtsvollen Constitutionellen von den Fehlern der Cortes-Constitution überzeugt seyen, und daß sie die Absicht hätten, die brittische Verfassung mit den für Spanien nöthigen Veränderungen einzuführen; namentlich würde man den Irrthum vermeiden, nur eine einzige legislative Versammlung zu bilden, und ein Oberhaus errichten, indem der größte Theil des Landadels einer gemäßigten Constitution zugethan sey. Das nämliche Blatt fügt hinzu, der spanische Adel habe zu wiederholtenmalen Deputationen an Sir Henry Wellesley abgesandt, um ihn zu ersuchen, dem König Ferdinand ihren Wunsch nach einer Constitution vorzulegen, in welchem Falle man ihn mit allen Kräften unterstützen würde. Dieser habe jedoch erwiedert: Ich will nichts seyn, als absoluter König. Als Zwecke der constitutionellen Parthei werden Einführung der Handelsfreiheit, Herausgabe der Güter, die wieder in die Hände der Geistlichkeit gefallen, unverzügliche Anerkennung der Cortesschuld ꝛc. genannt. Sollte inzwischen das brittische Ministerium diesem Bestreben Hindernisse entgegenstellen, so könnte dies, nach der Ansicht der Times, die Folge haben, daß Spanien sich in die Arme einer benachbarten Regierung würfe, um den Familienpact, der durch den Sturz der Bourbons aufgehört, in einen Nationalpact zu verwandeln.

Admiral Heiden ist am Bord des Linienschiffes „Wladimir" und in Begleitung einer Corvette am 31sten v. M. von Malta nach der Ostsee abgesegelt. An demselben Tage verließ Admiral Malcolm den dortigen Hafen an Bord der „Britannia". Am 16ten v. M. hatte ein Ungewitter, wie sich die ältesten Leute dessen nicht erinnern, auf Malta ungeheuren Schaden angerichtet. Die Linienschiffe „Melville" und „Gloucester" sind bedeutend beschädigt worden.

Der Hamburger Correspondent enthält folgendes Schreiben aus London vom 27sten August: Die zu Anfange dieser Woche von unserm Botschafter in Paris eingegangenen Depeschen sollen im Ganzen hinsichtlich des neusten Zustandes der Dinge in Frankreich weniger günstig lauten, als die früheren Berichte von dorther dies erwarten ließen. Dagegen sind die unserm Botschafter von dem dortigen Minister über ihre auswärtige Politik und namentlich über die algierische Frage gegebenen Zusicherungen von der befriedigendsten Art. Es wird zwar versichert, daß der Herzog von Wellington und seine ministeriellen Collegen von der liberalen Wendung der Angelegenheiten in dem mächtigen Nachbarstaate persönlich nichts weniger als erbaut sind; allein unserm Cabinette wird seine gegenwärtige Politik gegen Frankreich eben sowohl von der Macht der Umstände, als von der öffentlichen Meinung in ganz England, man möchte beinahe sagen, so gewaltsam vorgeschrieben, daß auch der vorurtheilsvollste und unbeugsamste Tory, zumal nach den Erfahrungen der letzten vierzig Jahre, als englischer Premierminister kein Haar breit davon würde abweichen können; und es müßten erst noch ganz andere Wechselfälle eintreten, die aber hoffentlich ausbleiben werden, ehe auch nur entfernt von einer Einmischung Englands in die Angelegenheiten Frankreichs die Rede seyn kann. Bis dahin würde kein Engländer auch nur einen Shilling zu Gunsten einer solchen Einmischung votiren: denn die Nation ist in dieser Hinsicht jetzt vollständig, aber leider zu spät für ihren Geldbeutel, über die kurzsichtige und verschwenderische Politik eines Pitt aufgeklärt, und nie war daher auch der Name des weiland gefeierten „Piloten, der dem Sturme getrotzt", so unpopulair, man könnte sogar sagen, so verhaßt in ganz England, als gerade jetzt. Unter solchen Umständen war unserm Cabinette keine andere Wahl gestattet, als den neuen König der Franzosen anzuerkennen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 31. August. — Vorgestern früh wohnten Se. Majestät dem öffentlichen Gottesdienste bei. Mittags war großes Diner bei Hofe, dem unter andern der Belgische Fürst v. Gavre beiwohnte.

Der Prinz von Oranien und Prinz Friedrich sind vorgestern von hier nach Brüssel abgegangen. Die Nacht vom 29sten marschirten das hier garnisonirende Grenadiers-, das Tirailleurs- und das Instruktions-Bataillon, zusammengesetzt aus Detaschements der verschiedenen Fuß-Abtheilungen des Königreichs, südwärts ab. Es hieß, daß das Lager bei Zeist aufgesagt und die Truppen nach dem Süden beordert seyen. — Von Breda ging am 27sten eine Batterie der dort garnisonirenden reitenden Artillerie unter dem Hauptmann Dinaux nach Brüssel ab und am 28sten Morgens nahm das 3te Bataillon der 2ten Fuß-Abtheilung unter Major v. d. Heuvel den Weg nach West-Wesel. — Wie man vernimmt, wollte sich der Prinz von Oranien vorerst nach Antwerpen begeben, in welcher Gegend man in wenig Tagen 20,000 Mann aus dem Norden zusammenzubringen gedachte. — Die Prinzen kamen

am 29sten früh in Breda an, wo bald ein Courier die Nachricht von Unruhen auch in Antwerpen brachte. Einen Augenblick war es im Werke, das Hauptquartier in Breda zu errichten, allein auf die Kunde, daß die Bürgergarde in Antwerpen genöthigt gewesen, Feuer auf den Pöbel zu geben, reisete der Prinz von Oranien sogleich dahin ab. In Breda wurde er bei der Ankunft und Abreise mit den lebhaftesten Freuden-Erweisungen begrüßt, das Wilhelms-Lied gespielt u. s. w. Am 29sten Abends war er nicht weit von Antwerpen, wo gerade die Grenadier-Bataillone aus dem Dampfboote von Rotterdam entschifft werden sollten. — Bei der Zersprengung der Meuterer durch die Bürgergarde in Antwerpen, haben drei oder vier Menschen das Leben verloren. — Die, bis Mecheln gekommenen, nach Brüssel bestimmten Truppen haben auf Nachrichten aus Brüssel, Halt gemacht. — In Amsterdam hat die Bürgergarde (Schuttery) die Wachen bezogen; auch hier. — Aller Urlaub für die National-Milizen ist eingerufen. — Die Commission aus Lüttich soll erklärt haben, daß sie sich verpflichtet habe, Mittwoch Antwort zu bringen.

Gleich nachdem Herr de Potter den Boden seines Vaterlandes verlassen hatte, erließ er folgendes Schreiben an den König der Niederlande:

„Sire! Die ernsten Umstände, in die so eben ein antinationales Ministerium Frankreich gestürzt hat, bedrohen vielleicht ganz Europa mit einem allgemeinen Brande. Belgien wenigstens dürfte zuerst die Erschütterung fühlen, die in diesem Augenblicke eine benachbarte Macht erfährt, deren Glück und Ruhm es lange Zeit theilte. Sire! in dem Kampfe, der sich vorbereitet, wird — man darf nicht daran zweifeln — überall wohin er sich erstrecken mag, die Sache der Gerechtigkeit, des guten Rechts, der Vernunft, der Humanität — mit einem Worte, die Sache des Volks — früher oder später den Sieg davon tragen. Und die Ministerien, die Regierungen, selbst das Königthum, wenn es, schlecht berathen, unklug genug ist, sich in Kampf einzulassen, werden in den Abgrund gestürzt werden, den längst schon der Schwindel des Despotismus und der Habgier unter ihren Füßen gräbt. Sire! die Langmuth, diese Tugend der Stärkeren, befindet sich jetzt auf der Seite des Volks. Die Regierungen, die Ministerien sind es, welche die Geduld der Bürger aufs Aeußerste trieben, die es sich in den Kopf setzten, und hartnäckig dabei beharrten, den Sturm aufzurufen, der sich über uns zusammenzog, und welchen abzuwenden wir Alles thaten. Aber was liegt ihnen daran, ob die Institutionen, unter deren Schutzwache sich die Freunde der Ordnung und der Stabilität geflüchtet hatten, zu Grunde gehen, getroffen von dem späten aber schrecklichen Blitze der Nationen? Haben sie nicht geherrscht? Ziehen sie sich nicht zurück, mit Gold beladen und gesättigt von Rache? Sire! retten Sie Belgien, noch ist es Zeit; aber eilen Sie, es zu retten, denn bald könnte es nicht mehr Zeit seyn. Auch dort hat ein antinationales Ministerium das Volk aufgereizt, seine Geduld ermüdet, es in seinen heiligsten Rechten angetastet, und in allem, was die Würde des Menschen und des Bürgers ausmacht, erniedrigt. Langer Haß liegt über ihm aufgehäuft, und die öffentliche Verachtung wird dasselbe nicht schützen vor der öffentlichen Ahndung. Ersetzen Sie es, Sire, durch bekannte von der Nation geliebte und vor ihr verantwortliche Männer, die das bis jetzt befolgte, ungeschickte und ungerechte System vom Gipfel bis zum Fuße umstürzen, die Ungerechtigkeiten von Grund aus gutmachen, den Haß besänftigen, Vertrauen und Liebe wieder aufleben lassen, und das belgische Volk vereinigen durch die Institutionen, die es liebt, die Gewalten, die diese Institutionen gegründet, aber so wie sie sie gegründet, die Freiheit, zu der die Bürger ein Recht haben, und die Kraft, die sie ihrer Regierung leihen. Vielleicht, Sire, hängt hieran Belgiens Unabhängigkeit; an Ihnen ist es, diese Unabhängigkeit ihm zu erhalten, indem Sie es frei und glücklich machen. Wenn die Leute, Sire, die Sie umgeben, nicht Freimüthigkeit, Muth und Uneigennützigkeit genug besitzen, um zu Ihnen zu sprechen, wie ich es thue, so geschieht dies, weil sie, wie jene in Frankreich, bloß an sich denken, bloß sich lieben, und weder Ihre noch des Königthums Erhaltung ihnen so viel werth scheint, um eine persönliche Ungnade oder den Verlust von ein paar tausend Gulden zu wagen. Vom Vaterlande will ich bei ihnen gar nicht reden; was gilt es Ehrsüchtigen, die an nichts Anhänglichkeit haben, als an ihre Stellen! Was mich betrifft, Sire, getroffen von einem Urtheile, dem ich heute genug zu thun beginne, indem ich das Land meiner Geburt verlasse, vielleicht um nie mehr dahin zurückzukehren, so dürfte nichts meine Absichten verdächtig machen. Ohne Furcht wie ohne Hoffnung für mich selbst, richte ich an Sie diese Betrachtungen, entsprungen aus meiner heißen Liebe für die Menschheit, das Vaterland, die Freiheit. Wohin auch die Ereignisse mich zwingen werden, meine Schritte zu lenken und meine Bahn zu verfolgen, werde ich die reinste Freude fühlen, wenn ich weiß, daß Belgien glücklich ist, und würdig, es zu seyn, unabhängig, und stolz, sich selbst seine Unabhängigkeit und sein Wohl zu danken. Ich bin rc.

Aachen, den 2. August 1830. de Potter.“

Wenn die öffentlichen Blätter erzählen, daß der Magistrat von Brüssel nach den beklagenswerthen Unruhen, welche daselbst stattgefunden, die Mahlsteuer abgeschafft habe, so ist dabei nicht unbeachtet zu lassen, daß diese Abgabe, in soweit sie dem Königl. Niederländischen Fiskus zustand, bereits früher aufgehoben, dem Magistrat aber die Erhebung für die Commune theilweise fortzusetzen nachgelassen worden war.

Beilage zu No. 210. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 8. September 1830.

Niederlande.

„Wir haben die Freude," heißt es in der Gazette des Pays-Bas, (in einem Artikel vom 29. August) „berichten zu können, daß der gestrige Tag friedlich vorübergegangen ist, und daß keine Unruhe, keine Verwüstungs-Scene die guten und friedlichen Einwohner dieser Stadt von Neuem mit Schrecken und Trauer erfüllt hat. Dieses glückliche Resultat, wir können es nicht laut und oft genug wiederholen, verdanken wir allein dem Eifer und der Festigkeit der städtischen Garde von Brüssel. Ihre am Freitag Abend bewiesene Entschlossenheit, ihre gerechte Bestrafung einiger Unfug treibenden Menschen, war ein großer Schritt zur Rückkehr der öffentlichen Ordnung. Man sah, daß überall, wo sich die gesetzliche Macht verwegenen und verbrecherischen Unternehmungen widersetzte, das gute Recht siegreich hervorging. Die städtische Garde hat sich neue unbestreitbare Rechte auf die Erkenntlichkeit der Bevölkerung erworben. Wir beschwören sie, ihr Werk mit unerschütterlicher Festigkeit fortzusetzen; noch haben wir, heißt es, zwei schwere Tage zu bestehen, doch, wenn sie nur fernerhin sich wachsam, gemäßigt, verderblich für Mordbrenner und Zerstörer zeigt, so werden auch diese beiden Tage eben so ruhig wie der gestrige vorübergehen."

In demselben Blatte liest man: „Wir können die Versicherung ertheilen, daß in Gent die größte Ruhe herrscht, daß die ganze Bevölkerung und die dort so zahlreiche Klasse von Fabrik-Arbeitern von einem herrlichen Geiste und von den preiswürdigsten Gesinnungen der Ergebenheit gegen den König und das Grund-Gesetz erfüllt ist. Indem wir dieses berichten, haben wir zugleich den Zweck, jener ungeheuren Mehrheit von Brüsseler Bürgern, die in diesem Augenblicke für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung so große Opfer bringt, bemerklich zu machen, daß sie sich im vollkommensten Einverständnisse mit den angesehenen Einwohnern aller großen Städte sowohl als des Landes in unseren Provinzen befindet. Gott verhüte, daß wir dem in einem Blatte dieser Provinzen (dem Journal de Gand) ausgedrückten Wunsche, daß der Sitz der Regierung von hier verlegt werden möge, beistimmen sollten! Wir protestiren vielmehr gegen einen solchen Wunsch aus allen Kräften. Unsere städtische Garde, die sich so bewundernswerth in ihren Anstrengungen und in ihrem Eifer gegen die Mordbrenner und Zerstörer zeigte, wird, wir haben davon die feste Ueberzeugung, den Beweis darlegen, daß sie keinem andern Theile der Bewohner dieses Königreiches nachgiebt, sobald es sich um Ergebenheit gegen unsere Institutionen, unsere Dynastie und eine Ordnung der Dinge handelt; der diese schöne Stadt den Grad des Wohlstandes und des Glanzes verdankt, welchen sie in den letzten 15 Jahren erreichte; sie wird darthun, daß sie niemals aufgehört hat, des Wohlwollens und des Schutzes würdig zu seyn, von welchen sie so vielfältige und glänzende Beweise bereits erhalten hat."

Dem Journal de la Belgique zufolge, befinden sich die Mitglieder der zweiten Kammer der General-Staaten, Baron v. Secus und die Herren Huysman d'Annecroix und Cornet de Grez, als Soldaten mit dem Gewehr unter den Compagnien der hiesigen Bürger-Garde.

Aus Namur und Löwen wird gemeldet, daß, nachdem sich daselbst einige Unruhen gezeigt, die Bürger-Garde an beiden Orten zusammengetreten sey und die Ordnung wieder hergestellt habe. Eben so ist auch in Verviers eine namentlich unter den Fabrikarbeitern entstandene Gährung bereits glücklich gedämpft worden.

Rotterdam, vom 31. August. — Zu Antwerpen ist am vorigen Sonnabend Abends die gute Ordnung, die bis dahin geherrscht hatte, unterbrochen worden. Die Schützen-Gilde hat sich daher mit der Militair-Macht vereinigt und gegen die aufrührerischen Volkshaufen, wie versichert wird, mit dem besten Erfolge, Gewalt gebraucht.

Von allen Seiten setzen sich Truppen nach den südlichen Provinzen in Bewegung. Vorgestern sind hier zwei Grenadier-Bataillone, so wie das Lehr-Bataillon, aus dem Haag angekommen und sofort auf Dampf-Fahrzeugen nach Antwerpen abgegangen. Drei Kürassier-Eskadronen, die ebenfalls hier ankamen, haben gestern Abends ihren Marsch fortgesetzt. Von Breda und Herzogenbusch haben sich zwei Batterieen reitende Artillerie und zwei Battaillone Infanterie in Marsch gesetzt, und es werden, dem Vernehmen nach, binnen kurzem mehr als 20,000 Mann beisammen seyn.

Rußland.

Petersburg, vom 10. August. — Gestern bekamen wir hier von den merkwürdigen Ereignissen die ersten Nachrichten, die sich in den letzten Tagen des vorigen Monats zu Paris zugetragen haben. Noch ist man voll Erstaunen, und hat Mühe allen anher gemeldeten Details Glauben zu schenken. Die Ansichten unsrer Regierung über diese Ergebnisse müssen erst durch das, was dem ersten Momente der Umwälzung gefolgt, und wovon sie noch nicht unterrichtet ist, bestimmt werden, doch ist es auf jeden Fall wahrscheinlich, daß sie sich jenen der andern europäischen Mächte anschließen, und mit ihnen im Einverständnisse handeln wird. Mehrere Feldjäger wurden diesen Morgen nach London, Wien und Berlin abgefertigt. Wahrscheinlich wird der Vicekanzler Graf Nesselrode nun bald hieher zurückkehren, und Fürst Lieven sich wieder auf seinen Posten nach London begeben. Graf Matuschewitsch wird im Laufe des künftigen Monats hier erwartet. Der Kronprinz von Schweden, welcher hier mit großer

Auszeichnung behandelt wurde, hat bei seiner Abreise bedeutende Geschenke vertheilt.

Schweden.

Stockholm, vom 27. August. — Ihre Majestät die Königin, Höchstwelche sich nicht ganz wohl befunden, haben das Lustschloß Haga verlassen und sind hierher zurückgekehrt.

Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin haben dieser Tage in Lebensgefahr geschwebt. Höchstdieselben wollten in Ihrem hiesigen Schlosse eine geheime Treppe in das untere Stockwerk hinabsteigen; es war aber eine Reparatur vorgenommen und die Treppe weggebrochen worden. Dieses Umstandes unkundig, tritt die Prinzessin durch die nicht gesperrte Thür, schreitet vorwärts und fällt in das untere Stockwerk, welches glücklicher Weise ein Halbzimmer und folglich nicht sehr hoch war. Die Prinzessin ist Gottlob mit nur einigen Contusionen und unbedeutenden Verletzungen davon gekommen.

Am 23sten d. ist ein Magazin der Pulvermühle zu Aker aufgeflogen. Der Verwalter und ein Meister kamen dabei um und ein Arbeiter wurde tödtlich verletzt.

Miscellen.

Der Hamburger Correspondent berichtet aus einem Schreiben aus Berlin vom 30. August: Der außerordentliche Abgesandte des Königs der Franzosen, Graf von Lobau, soll, wie man vernimmt, noch heute eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige haben, um Allerhöchstdemselben ein eigenhändiges Schreiben des Königs Ludwig Philipp zuzustellen. Zugleich will man hier wissen, daß auch aus der russischen Kaiserstadt nicht minder befriedigende Nachrichten in Betreff der französischen Angelegenheit eingegangen sind.

Das Schulgeld für den Elementarunterricht in der nordamerikanischen Colonie Liberia (Afrika) kann nach einer Bekanntmachung in Silber oder in Elfenbein bezahlt werden.

Die unter dem Namen Talvi bekannt gewordene, geistreiche Uebersetzerin der serbischen Volkslieder, Tochter des verstorbenen Staatsraths Jacobs in Halle, hatte sich nach Nordamerika verheirathet. Auf der Hinreise nach Amerika hat sie indeß ihr Leben durch das Zerspringen des Dampfkessels, auf einem amerikan. Dampfschiffe eingebüßt. Auch ihr Gatte hat bei diesem Unglück das Leben verloren.

Breslau, den 7. September. — Unter den Grundbesitzern der Ohlauer Vorstadt, deren Dämme durch die vorgewesenen Ueberschwemmungen sehr gelitten hatten, befand sich auch ein verarmter, der die auf 245 Rthlr. veranschlagten Reparaturkosten aufzubringen gänzlich außer Stande war. Ihn unter diesen Umständen in Erfüllung seiner Grundverbindlichkeit zu unterstützen, haben auf polizeiliches Ersuchen die Grundbesitzer der Ohlauer Vorstadt und des kleinen Angers, wie auch die Gemeinden Dürgoy und Huben unentgeldlich die zur Ausführung des Baues nöthigen Arbeiter gestellt und auf diese Weise durch nachbarliche Hülfsleistung einen betriebsamen Wirth in seinem Eigenthum erhalten.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 32 männliche und 23 weibliche, überhaupt 55 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 10, Alterschwäche 2, Schlagfluß 6, nervösen Fieber 6, Lungen- und Brustleiden 7, Krämpfen 10.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 19, von 1 — 5 J. 3, von 5 — 10 J. 1, von 10 — 20 J. 3, von 20 — 30 J. 5, von 30 — 40 J. 2, von 40 — 50 J. 5, von 50 — 60 J. 8, von 60 — 70 J. 4, von 70 — 80 J. 4, von 80 — 90 J. 1.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2488 Schfl. Weizen, 2894 Schfl. Roggen, 123 Schfl. Gerste und 1443 Schfl. Hafer.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: I. An Körnern: 8332 Schfl. Weizen, 5510 Schfl. Roggen, 800 Schfl. Gerste, 3457 Schfl. Hafer. II. An Fleisch: 551$^{11}/_{16}$ Ctr. III. An Brot: 4365$^{7}/_{8}$ Ctr.

Am 1sten wurden in einem vorstädtischen Schanklokale mehrere Papiere und am nämlichen Tage auf der Straße verschiedene Schriften gefunden. Erstere betreffen ein Testament, letztere eine Prozeßangelegenheit. Die Eigenthümer sind noch unbekannt.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh halb 11 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 5. September 1830.

Ferdinand Scholtz.

Todes-Anzeigen.

Tief gebeugt zeigen wir hierdurch den heute früh gegen 2 Uhr erfolgten sanften Tod unserer geliebten theuren Schwester, der verehelicht gewesenen Frau v. Netz, geb. v. Nickisch-Roseneck, mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Pristram den 3. September 1830.

Carl v. Nickisch-Roseneck.
Adolph v. Nickisch-Roseneck.

Den am 5ten d. M. unerwartet erfolgten Tod seiner innig geliebten Frau Amalie, geb. Schönknecht, zeigt Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch tiefgebeugt an.

Der Apotheker W. Hausleutner zu Rawicz.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 8ten: Der Maurer und der Schlosser. Oper in drei Aufzügen, aus dem Französischen des Scribe und Delavigne. Musik von Auber.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Liederkranz, deutscher. Eine Auswahl der besten Gesänge für frohe Gesellschaften. Mit Beitrag einiger neuer Lieder, herausgegeben von A. F. E. Langbein. 8. Berlin. br. 23 Sgr.

Löhr, K. A., das Kriegswesen der Griechen und Römer, für denkende Militaire und Freunde der alten Geschichte, so wie für Lehrer und Lernende bei Uebersetzung der griech. und röm. Classiker. 1r Bd. Mit 5 lithogr. Tafeln. 2te umgearb. und stark verm. Aufl. gr. 8. Würzburg. 2 Rthlr.

Morgenstern, A., Tempel der Wahrheit, Weisheit, Tugend, Liebe, Freundschaft, Zufriedenheit und des häuslichen Glücks. Ein Lebensbuch für Jünglinge und Jungfrauen. 2 Thle. 8. Quedlinburg. br. 1 Rthlr.

Plösch, E., Beiträge zur schönen Baukunst. Eine Sammlung von Entwürfen zu öffentlichen und Privatgebäuden mit ihren Façaden, Grundrissen und Profilen, einzelnen Theilen, Decorationen 2c. 1stes Heft. Mit 6 Kupfertafeln. gr. quer. Fol. Leipzig. In Umschlag. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Poppe, Dr. J. H. M., die Physik, vorzüglich in Anwendung auf Künste, Manufakturen und andere nützliche Gewerbe. Als Lehrbuch für Realschulen, Handwerksschulen u. dgl., aber auch zum Selbstunterricht. Mit 4 Steintafeln. gr. 8. Tübingen. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Es soll der Holzbedarf des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts für das Jahr 1830 — 1831 von circa 120 Klaftern eichnes, birknes oder erlenes Holz, 20 Klaftern kiefernes Holz an den Mindestfordernden verdungen werden. Zu diesem Behufe ist daher ein Licitations-Termin auf den 15ten September d. J. Nachmittags um 3 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Starke anberaumt, und werden die Lieferungslustigen hiermit eingeladen, sich in diesem Termine auf dem Ober-Landes-Gerichte einzufinden und ihre Gebote abzugeben, auch erforderlichen Falles eine Caution von circa 50 Rthlr. zu leisten.

Breslau den 31sten August 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Züchnermeister Carl Gottlieb Liebisch und dessen Ehefrau Barbara Apollonia geborne Rauer bei der Verlegung ihres Wohnsitzes aus der Stadt Breslau in die Vorstadt auf die Matthias-Straße, durch den Vertrag vom 29sten May 1830 die an dem letztern Orte unter Eheleuten im Fall der Vererbung stattfindende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Breslau den 17ten July 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hieselbst ohnweit des Hinterdomes in Brigittenthal belegene, im Hypothekenbuche des vormaligen Gerichtes ad Sanctam Claram vom Brigittenthale mit No. 4. bezeichnete Grundstück, dem Erbsaß Franz Deuser gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent 1232 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 13ten November d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Reibnitz im Partheien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 20sten July 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 544 Rthlr. 1 Sgr. manifestirte und mit einer Schulden-Summe von 1151 Rthlr. 17 Sgr. 7 Pf. belastete Vermögen, dem jedoch noch mehrere anscheinend unsichere Activa hinzutreten, des Wein-Kaufmanns Peter Schweitzer am 23sten April d. J. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen Gläubiger auf den 11ten December Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Reibnitz angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Merkel und v. Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Breslau den 21sten July 1830.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Gürtlermeister Johann Georg Heinrich Ohagen und dessen Ehefrau Anna Christine geborne Büttke, durch den Vertrag vom 22sten April 1830, die an ihrem gegen-

wärtigen Wohnsitze, in der Vorstadt von Breslau, in der Langen-Gasse vor dem Nicolaithor, stattfindende eheliche Gütergemeinschaft, ausgeschlossen haben.

Breslau den 28sten July 1830.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das unter den Hinterhäusern No. 504. des Hypothekenbuchs, neue No. 5. belegene Haus, dem Bändler Gottwald gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 2197 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 2717 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 11ten November 1830, am 10ten Januar 1831 und der letzte am 18ten März 1831 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Wollenhaupt im Partheienzimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 16ten August 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Behufs der anderweitigen Verdingung des Landfracht-Transports der Bekleidungsstücke für die in Schlesien und dem Großherzogthum Posen garnisonirenden Königlichen Truppen vom 1sten October c. bis dahin 1831 ist ein Termin auf künftigen Montag als den 13ten d. Monats Vormittags um 10 Uhr im Büreau des unterzeichneten Montirungs-Depots (Dominicaner-Platz Nro. 3.) anberaumt, wozu cautionsfähige Interessenten mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die, dieser Entreprise zum Grunde gelegten näheren Bedingungen bis dahin zu jeder schicklichen Zeit im gedachten Büreau eingesehen werden können, und daß die Abgabe der Gebote schriftlich unter Beifügung der bestimmungsmäßigen Caution von 2000 Rthlr. in Staats-Papieren einzureichen ist.

Breslau den 6ten September 1830.

Königlich Montirungs-Depot.

Busold, in Stellvertr. Völkel, in Stellvertr.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht ist in dem über das auf einen Betrag von 2026 Rthlr. 19 Sgr. 1 Pf. manifestirte, und mit einer Schuldensumme von 14,987 Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf. belastete Vermögen des hiesigen Kaufmanns Heinrich Sigismund Barchewitz, am 12. Februar d. J. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger, auf den 9ten October Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Land- und Stadt-Richter angesetzt worden. Gedachte Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, in diesem Termine an unserer Gerichtsstelle in Person, oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Forderungen und das Vorzugs-Recht derselben abzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel mit beizubringen. Die Nichterscheinenden werden in Folge des Gesetzes vom 16ten May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deßhalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Liebau, den 26sten April 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Kube.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Gericht werden hiermit alle Diejenigen, welche an nachstehend bezeichnete, verloren gegangene Hypotheken-Instrumente: 1) das Hypotheken-Instrument d. d. 1sten September 1784. haftend auf dem Schneider Hoffmannschen Hause No. 45. zu Gottesberg, ursprünglich über 50 Rthlr. für die Reichsche Curatel mit Quittung vom 11ten Januar 1809 über 30 Rthlr. und Cession des Ueberrestes von 20 Rthlr. an die Johanne Eleonore Zimmer in Fellhammer, vom 10. April 1812. 2) das Hypotheken-Instrument vom 9. Juny 1803 haftend auf dem Kürschner Wagnerschen Hause No. 90. daselbst, über 210 Rthlr. für den Weber Johann Gottlieb Thiem, eingetragen ex decreto vom 28. Juni 1803. 3) das Hypotheken-Instrument vom 5. October 1803, haftend auf dem Schmidt Kühnschen Hause No. 166. daselbst, über 190 Rthlr. für den Mauermeister Johann Carl Scholze eingetragen ex decreto vom 14ten October 1803 und 4) die Veranschlagungs-urkunde des Mauermeister Johann Carl Scholze vom 22sten März 1797 über 20 Rthlr. Maternum seiner Kinder erster Ehe eingetragen bei dem Hause No. 166. ex decreto vom 6. April 1797 als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu haben vermeinen, zu dem auf den 4ten October c. Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Gottesberg angesetzten Termine zur Anmeldung und Bescheinigung ihrer Ansprüche bei Vermeidung ihrer Präclusion, so wie der Amortisirung der Hypotheken-Instrumente, hierdurch vorgeladen.

Waldenburg, den 3ten Juny 1830.

Königl. Gericht der Städte Waldenburg und Gottesberg.

Proclama.

Der Kaufmann Wolfgang Langmeyer in Schmiedeberg intentionirt bei der Besitzung sub Nro. 519. daselbst, eine Zwirn-Fabrications-Maschine durch hydraulische Kraft unterschlägig zu errichten und zu diesem Behuf ein vormals dort bestandenes Wasserbetriebswerk

wieder herzustellen. Zu Folge des Allerhöchst vollzogenen Edicts vom 28. October 1810 § 6 und 7. wird diese gegenwärtig neue Anlage hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und Jeder, der hiergegen etwas gründliches einzuwenden gedenkt, aufgefordert, seine Widersprüche in der gesetzlichen Zeit-Frist von 8 Wochen entweder schriftlich oder mündlich ad Protocollum bei hiesigem Kreis-Amte abzugeben, widrigenfalls nach Verlauf derselben etwanige Einwendungen nicht mehr gehört und die Concession zur Errichtung jener Maschine von der Königl. Regierung erbeten werden wird.

Hirschberg, den 13ten August 1830.

Königlich Landräthlich Kreis-Amt.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Patronen-Personale, welches das hiesige Haus-Armen-Medicinal-Institut mit milden Beiträgen unterstützt, zeigt die unterzeichnete Direktion hierdurch ganz ergebenst an: daß den 11ten September d. J. Nachmittags um 3 Uhr, die Haupt-Revision von Verwaltung des unterzeichneten Instituts im Jahre 18²⁹/₃₀ an der gewöhnlichen Stelle im Fürstensaale des Rathhauses statt finden wird, und bittet sich durch Beiwohnung dieser Verhandlung persönlich von Verwendung und Verrechnung der Einkünfte der Anstalt geneigtest zu überzeugen.

Breslau den 28sten August 1830.

Die Direction des Haus-Armen-Medicinal-Instituts.

Auction.

Den 9ten und 10ten d. M. Vor- und Nachmittag wird in dem Hause Nro. 9. auf der Nicolai-Straße mit der Versteigerung des noch vorhandenen, zum Tischler Schützeschen Nachlasse gehörigen bedeutenden Quantitäten an Bohlen, Klötzern, Brettern, Fournieren ꝛc. an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant fortgefahren werden.

Breslau, den 7ten September 1830.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Maculatur-Auction.

Es soll eine Quantität von ungefähr 10 Centnern alter unbrauchbarer Acten des Königl. Ober-Landes-Gerichts hieselbst im Wege der Auction und zwar in einzelnen Parthien zu 1/2 Centner versteigert werden. Kauflustige werden daher hierdurch eingeladen, sich Montag den 20sten September d. J. Nachmittags um 2 Uhr vor dem Unterzeichneten in dem hiesigen Ober-Landesgerichtlichen Auctions-Zimmer einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wonächst dem Meistbietenden die Maculatur zugeschlagen und gegen sofortige baare Zahlung in Courant verabfolgt werden soll.

Breslau den 6ten September 1830.

Schulz, Königl. Ober-Landes-Ger.-Referendarius, im Auftrage.

Ein großer Wagebalken mit Schaalen wird zu kaufen gesucht: im Verkaufs-Commissions-Büreau Junkernstraße im goldnen Löwen.

Versteigerung von Büchern, Meubles und Geräthschaften.

Da ich eine Reise unternehme, die mich lange Zeit von hier entfernt halten dürfte, so finde ich mich dadurch veranlasst, meine Bücher, Meubles und sonstigen Geräthschaften, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung zu verkaufen. — Herr Auctions-Commissarius Pfeiffer, wird diese Versteigerung den 10ten dieses Monats in meiner Wohnung, goldne Rade-Gasse No. 1. von Nachmittag 2 Uhr an, besorgen. Die Bücher, von denen sich das Verzeichniss bei Herrn Pfeiffer zu beliebiger Ansicht befindet, werden um 4 Uhr vorgenommen werden. Breslau den 6. September 1830.

Moritz Morgenbesser.

Verpachtungs-Anzeige.

Die herrschaftliche Brauerei zu Lossen, bei Brieg, soll (da der bisherige Dienstbrauer gestorben ist) sofort aus freier Hand verpachtet werden. Dieselbe ist vor Kurzem ganz neu und bequem eingerichtet worden. Der Absatz ist wegen des Krug-Verlags auf Lossen, Rosenthal, Buchitz, Jeschen und Lichten, so wie der Lage an der Chausse nach Ober-Schlesien sehr bedeutend. Cautionsfähige und mit hinlänglichem Betriebs-Capital versehene pachtlustige Brauermeister, können jederzeit beim hiesigen Wirthschafts-Amte die Bedingungen einsehen, und ihre Gebote bis Ende Septbr. d. J. abgeben. Lossen den 26sten August 1830.

J. G. Brieger.

Pacht-Gesuch.

Ein praktischer Landwirth sucht eine Pacht von 1000 bis 1500 Rthlr. sogleich zu übernehmen, auch werden kleine Güter von 6 bis 8000 Rthlr. käuflich gesucht. Das Nähere im Callenbergschen Commissions-Comptoir, Nicolai-Straße.

Gutsverkauf.

Um bei zunehmender Kränklichkeit mehr Ruhe zu genießen, bin ich gesonnen, meine ländliche Besitzung Neudecke ganz nahe bei Nimptsch gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige und Zahlungsfähige können sich daher bei mir, jedoch ohne Einmischung eines Dritten melden, um die nähern Kaufsbedingungen zu vernehmen.

Neudecke bei Nimptsch den 6ten August 1830.

Verw. Gräfin Pfeil, geb. Freyin v. Goldenberg.

Verkaufs-Anzeige.

Bei dem Dominio Raake, Oelsner Kreises, stehen fette Brack-Schöpse und Mütter, bei dem Dominio Ober-Glauche, Trebnitzer Kreises desgleichen, so wie 2 Stiere Schweitzer Abkunft, zu billigen Preisen zum Verkauf.

Ausverkauf eines Tuch-Waaren-Lagers.

Da die obervormundschaftliche Behörde nach unserm Antrage beschlossen hat, das zeither unter der Firma Johann Ludwig Butschkows seel. Erben, bestandene Tuchgeschäft (Elisabeth-Straße Nro. 1.) zu Termin Weihnachten d. J. gänzlich aufzulösen, so beehren wir uns Behufs der Räumung des zur Zeit wohl assortirten Waaren-Lagers, die Anzeige zu machen:

„daß von heute ab, sämmtliche vorräthigen Tuch- „und Futter-Waaren, zu herabgesetzten Preisen „verkauft werden, und laden ein geehrtes Publi- „kum ergebenst ein, diese Gelegenheit zu billiger „Winterbekleidung zu benutzen.

Sollte jedoch Jemand gesonnen seyn, das Waaren-Lager käuflich im Ganzen zu übernehmen, so wie auch dadurch Miether des Handlungs-Lokals zu werden, so wird derselbe ersucht, sich schriftlich an einen der unterzeichneten Vormünder zu wenden, um da eine weitere Verhandlung einzuleiten.

Breslau den 1sten September 1830.

Amalie Butschkow, geb. Kretschmer
G. L. Hertel, als Vormund.
Ludwig Richter, als Vormund.

In Verfolg der vorstehenden Anzeige ersuchen wir alle diejenigen unsrer werthen Kunden, welche uns für entnommene Waaren schuldig, die Beträge der Rechnung, spätestens bis Ende October d. J. zu berichtigen, da wir sonst genöthigt seyn würden, dieselben auf gerichtlichem Wege einzuziehen; so wie wir alle diejenigen, welche an unterzeichnete Firma irgend eine Forderung zu haben meinen, hiermit auffordern, sich bis dahin zu melden, und ihre Befriedigung nach richtig Befinden zu gewärtigen.

Breslau den 1sten September 1830.

Johann Ludwig Butschkows seel. Erben.
F. Bräunert.

Verkaufs-Anzeige.

Meine am Oder-Thor, Salzgasse No. 5. gelegene, unter gewöhnlicher Benennung

„zur Haackeschen Bade-Anstalt“

viel gekannte Besitzung, beabsichtige ich zu verkaufen, und ersuche die respectiven Kauflustigen, zur Abgabe der Gebote, sich den 20sten dieses Monats in der Behausung des Herrn Justizrath Wirth, Nicolai-Straße Nro. 7. zu melden, und wenn irgend angenehme Gebote abgegeben werden, wird mit dem Meist- und Bestbietenden sofort der Kauf-Contract errichtet. Die Vermessung und eine vollständige Beschreibung der Besitzung ist in der Schreib-Stube des Hrn. Justiz-Rath Wirth einzusehen, auch die Besitzung selbst, vor dem Termin, an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen. Breslau den 8ten September 1830.

Der Kaufmann Haacke.

Zu verkaufen.

Das Dominium Pangel bei Nimptsch bietet schönen weißen Weitzen zu Saamen, so wie einen noch nicht 4 Jahr alten schönen, ganz fehlerfreien Sprungstier und zwei einjährige, sämmtlich von reiner Steuermärker Raçe, zum Verkauf.

Anzeige.

Den verehrten **Mitgliedern der Sing-Akademie** zeige ich hiermit ergebenst an: daß Mittwoch am 8ten September, die Uebungen nach den Ferien wieder beginnen. Mosewius, Musikdirektor.

Literarische Anzeige.

In Glogau bei C. Heymann ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen Deutschland's in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, J. Max & Comp. und J. D. Grüson vorräthig:

Die Weihe des Christen zum geistigen Leben oder Erweckungen zur Tugend der Frömmigkeit, für alle die im Geiste und in der Andacht beten wollen. Von J. Amler, (Pfarrer an der Sandkirche zu Breslau.) Mit einem Titelkupfer. Preis ungebunden 17½ Sgr. Sehr elegant gebunden in gepreßtem Saffian mit Goldschnitt 1 Rthlr. 15 Sgr.

Allen Freunden einer ächt religiösen Erbauung kann das vorstehende Andachtsbuch mit vollem Rechte empfohlen werden. Ueberall wo der Verfasser bekannt worden, hat sich derselbe so viele Freunde erworben, daß es hinreichen wird seinen Namen zu nennen, um das Buch zu empfehlen. Druck, Papier und Einband sind ausgezeichnet schön.

Der Satz in seiner Allseitigkeit. Ein Lesebuch und eine Sprachlehre in nothwendiger und zweckmäßiger Verbindung für die mittlern und obern Classen der Elementarschulen, mit 1000 sprachlichen Aufgaben und einem Anhange deutscher Musteraufsätze in gebundener Rede. Von K. Fr. Wilh. Wander, (Lehrer der evangel. Stadtschule zu Hirschberg. 20 Bogen. Preis: 15 Sgr.

Dieses Schulbuch hat sich bei seinem Erscheinen einen so ungetheilten Beifall erworben, daß es Pflicht ist jeden Schulmann ganz besonders darauf aufmerksam zu machen. Mit sorgfältiger fleißiger Bearbeitung, verbindet es streng logische Ordnung und kann allen Schulen die nicht bloß mechanischen Unterricht treiben wollen, mit gutem Gewissen empfohlen werden. Lehrer die dasselbe einzuführen gedenken und sich direct an den Verleger (nach Glogau) wenden, genießen angemessene Vortheile und erhalten verhältnißmäßige Freiexemplare für ärmere Schüler.

Die Musikalien-Handlung
von
F. E. C. Leuckart
erlaubt sich den Freunden der Musik ihr wohlassortirtes Musikalien-Lager, das zu den vollständigsten Deutschlands gehört, zu empfehlen, und das noch posttäglich mit dem Neuesten und Gediegensten vergrößert wird, und soll gewiß ein Jeder, der ihr die Ehre erzeigt, mit ihr in Verbindung zu treten, auf das prompteste und billigste bedient werden. Cataloge, Subscriptions, und Pränumerations-Anzeigen, so wie Uebersichten der neuesten Erscheinungen werden gratis ausgegeben.

Es versteht sich übrigens von selbst, daß alle von auswärtigen und hiesigen Handlungen angekündigte Musikalien auch bei ihr zu haben sind, und alle Bedingungen, die von hiesigen Handlungen aufgestellt werden, auch sie zu erfüllen im Stande ist.

Die Musikalien-Leih-Anstalt
von
F. E. C. Leuckart,
in Breslau (am Ringe Nro. 52.) wird fortwährend mit dem Besten und Neuesten der musikalischen Literatur vermehrt. Die neu aufgestellten und bedeutend ermäßigten Bedingungen sind so liberal als nur möglich abgefaßt und dem Zwecke, das Institut recht gemeinnützig zu machen, gewiß entsprechend.

Jede nähere Auskunft wird daselbst mit Vergnügen ertheilt, und erlaubt sie sich noch insbesondere darauf aufmerksam zu machen, daß, wer mit sechs Rthlr. pränumerando halbjährig abonnirt, im Laufe dieses halben Jahres für fünf Rthlr. Musikalien nach eigener Wahl als Eigenthum erhält.

Für Auswärtige sind außerdem noch eigene besonders vortheilhafte Bedingungen festgestellt.

Den hochlöblichen Dominien
beehren wir uns hiermit ergebenst in Erinnerung zu bringen, daß wir zu deren Bequemlichkeit
Proben aller ländlichen Producte ohne Ausnahme
unentgeldlich annehmen, um den Verkauf einzuleiten und zu bewirken.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Meubles- und Spiegel-Anzeige.

Da ich mein Meubel- und Spiegel-Magazin wieder mit den neuesten auf's dauerhafteste gearbeiteten Gegenständen vermehrt habe, so erlaube ich mir solches zur gütigen Beachtung zu empfehlen.

Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße Nro. 60. im ehemaligen Sandretzkyschen Hause.



Männlicher Elephant aus Asien,
der größte welcher sich jetzt in Europa befindet, ist täglich von 9 bis 12 Vormittags und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags zu sehen, beim Schweidnitzer Thor in der neu erbauten Bude.

Garnier, Eigenthümer.

Direct aus Paris,
empfingen wir so eben die neusten aus 14karäthigem Gold gefertigten Ringe für Damen und Herren, Ohrringe mit und ohne Gehänge, Petschafte, Tuchnadeln, Uhrketten, Uhrschlüssel, Medaillen, Walzen und sehr viele andre dieses Fach betreffende Artikel, welche wir sämmtlich zu sehr niedrigen Preisen verkaufen.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43 das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Spiegel-Gläser.

Mein Commissions-Lager von Berliner Spiegel-Gläsern aus einer vorzüglichen Manufactur, ist durch neue Zusendungen wieder vollständig ergänzt worden, welche von 10 Zoll bis 70 Zoll Höhe und verhältnißmäßiger Breite besitze, und größere bis 100 Zoll in Bestellung nehme.

Sämmtliche Gläser sind gut belegt, stark, weiß und rein im Glase und werden zu herabgesetzten Fabrik-Preisen verkauft, ich empfehle sie daher zu geneigter Beachtung.

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43 das zweite Haus von der Schmiedebrücke-Ecke
empfing so eben die neuesten goldenen und silbernen Denkmünzen, welche sich nicht sowohl zu Pathen- und Confirmations-Geschenken, sondern auch zu sehr vielen andern Gelegenheiten sehr wohl eignen und verkaufe solche sehr wohlfeil.

Die Stahl- und Eisenwaaren-Handlung eigener Fabrik
von Wilh. Schmolz et Comp. aus Solingen,

empfiehlt zum bevorstehenden Breslauer Markt ihr vollständig und schön assortirtes Lager von der bekannten vorzüglichen Güte, bestehend in allen Sorten Tischmesser, die Griffe in Elfenbein, Ebenholz, Horn, Fischbein und ganz in Stahl; Feder-, Rasir-, Zulege-, Jagd- und Küchen-Messer, Streichriemen, Scheeren, Lichtscheeren, Blanchets, Hasenbrecher, Coffeemühlen, Haurappiere, Metall- und Compositions-Eß-, Vorlege- und Coffee-Löffel, stählerne und neusilberne Anschnall- und Anschraube-Sporen, Pfropfenzieher, Wiegemesser, Falzen, Schlichtmonde, Segemesser, Buchbinderscheiben, Gardinenhalter, Rosetten und mehrere Galanterie-Waaren in Stahl. Ferner: Mit einer schönen Auswahl der feinsten leichten doppel Jagdgewehren, elegant und sauber gearbeitet, Terzerolen, Pistolen, Patent-Schrootbeutel, Patent-Pulverhörner, Kupferhütchen, und Magazine zum Aufsetzen derselben, Jagdpfeiffen, so wie mit ächten Eau de Cologne von bester Güte die Kiste mit 6 Flaschen 1 Rthlr. 22½ Sgr., Windsor Seife das Dutzend 15 Sgr., in großen Stücken.

Unser Stand ist in einer Bude auf dem Ringe der Apotheke des Herrn Krebs gegenüber.

Doppel lakirtes Tuch
zu Mützenschirmen,
Dochte,
zu allen Sorten Lampen, so wie Nachtlichte in Schachteln zu Spaarlampen,
Studir- und Tischlampen,
so wie Stiefeleisen bis No. 16, englisch gegossene Sohlenstifte, Eisen Band-Drath, englisch verzinntes Blech und alle Sorten Lampenwinden, erhielt direct und offerirt zu den billigsten Preisen:

L. S. Cohn junior,
Gallanterie-, Kurzwaaren- und Produkten-Handlung,
Blücherplatz No. 19.

Anzeige.

Sehr dauerhaft gearbeitete Sattel und Zäume, gut plattirte Candaren, Trensen, Steigbügel, Sporen, Chabraquen, Reit- und Fahrpeitschen, erhielten wir so eben in größter Auswahl, und verkaufen solche sehr wohlfeil

Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Reife Weintrauben und Pfirsichen sind von jetzt an fortwährend zu haben, Gartenstraße Nro. 4.

Hübner et Sohn
(Ring Nro. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke)

übernehmen die Instandsetzung aller Arten Schildpatt-Kämme, welche ganz zerbrochen oder nur zum Theil beschädiget sind, daß man nicht beurtheilen kann, wo solche zerbrochen oder beschädiget waren.

Anzeige.

Eine Parthie ächte und trockene Hausenblasen in Stücken und großen Platten, so wie auch diverse Sorten Pfropfen als Bier- Wein- und Spitz-Pfropfen, sind wiederum angekommen und zu haben, bei

Hermann Scheffel, Carls-Straße im goldenen Hirschel.

Pensions-Anzeige.

Eine hiesige Familie wünscht zwei oder drei Knaben von auswärtigen Eltern unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Das Nähere ist zu erfragen Reusche-Straße Nro. 15.

Dienstgesuche.

Eine Wirthschafter-Mamsel oder Kammerjungfer die aufs Maaß schneidern kann, einige Stuben-Mädchen, auch gute Köchinnen mit guten Attesten versehen, wünschen diese Michaely auf dem Lande oder in Breslau ein gutes Unterkommen zu haben. Das Nähere bei der Frau Agent Streckern, auf der Schuhbrücke No. 4, der Eingang auf der Junkern-Straße eine Stiege hoch.

Wohnung zu vermiethen
Junkernstrasse Nro. 2. im Hinterhause, Stube, Küche, und 2 Alcoven für 70 Rthlr.

Angekommene Fremde.

Im Rautenkranz: Se. Durchl Fürst v. Czartorynski, von Warschau; Frau Generalin v. Chlebowska, von Lublin. — Im blauen Hirsch: Hr. Karski, Staatsrath, Herr Gruszecki, Appellationsrath, Hr. Duszynski, Kaufm., sämmtl. von Warschau; Hr. Dworatzki, Administrator, von Tillowitz; Hr. Wiesner, Gutsbes., von Pasterwitz; Hr. Grotius, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im goldnen Baum: Herr v. Zdanowski, Kapitain, von Kalisch. — Im goldnen Zepter: Frau Gutsbes., von Grabowska, von Posen; Hr. Sommer, von Skronskau; Hr. Debütz, Gutspächter, von Wirschkowitz; Hr. Backausch, Gutspächter, von Sulau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Herbst, Kaufmann, von Beuthen in O. S.; Hr. Schweitzer, Kaufmann, von Neisse; Hr. Freund, Kaufmann, von Gleiwitz. — In der großen Stube: Hr. Lasocki, Gutsbes., von Smoczewa; Hr. Jaffa, Kaufmann, von Bernstadt. — In der gold. Krone: Hr. Schocke, Salarien-Kassen-Rendant, von Glatz. — Im goldnen Löwen: Hr. Witzki, Gutsbes., von Ober-Peilau; Hr. Riß, Hüttenbeamter, von Berlin; Hr. v. Nickisch, Lieutenant, von Stargard; Hr. v. Nickisch, Lieutenant, von Stettin; Hr. v. Bock, Kapitain, von Gleiwitz. — Im Privat-Logis: Hr. Fischer, Kaufmann, von Greiffenberg, Nicolaistraße No. 78; Hr. Deutsch, Lieutenant, von Berlin, Hummerei No. 3; Hr. Schenck, Kaufmann, von Glatz, Dorotheengasse Nro. 8.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.